



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 5/2008/2009/66

Dezember, Januar 2008/2009

Weihnachten



*Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit,
und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
schöne Blumen der Vergangenheit.
Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
und das alte Lied von Gott und Christ
bebt durch Seelen und verkündet leise,
dass die kleinste Welt die größte ist.*

Joachim Ringelnatz

In diesem Jahr, das der Papst Benedikt XVI als Jahr des hl. Paulus erklärt hat, schauen wir häufiger in seine Werke hinein: „Seht doch auf eure Berufung, Brüder! ...das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten“ (1Kor 1,26-28).

Gott offenbart seine Weisheit, seine Größe und Liebe durch das, was klein, schwach und gedemütigt ist. Deswegen wird Gottes Sohn als kleines Kind geboren, der ewige Gott kommt zu uns als Mensch, der allmächtige Schöpfer offenbart sich seinem Geschöpf. Und das alles um uns seine Liebe zu geben, die Unsterblichkeit und Ewigkeit zu schenken und uns die Erlösung zu bringen.

Freuen wir uns daher! Weihnachten ist Ausdruck unserer christlichen Freude.

Und so eine Freude wünsche ich allen Mitgliedern unserer Gemeinschaft, allen Wohltätern und Freunden.

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel veranlassen mich auch meine Dankbarkeit für alles Gute und jegliche Form der Zusammenarbeit auszudrücken.

Allen, die mich in der Seelsorge unterstützt haben, sei es in der Kirche, im Gemeindesaal, im Büro oder bei der Vorbereitung des „Heimatboten“, der ganzen deutschen katholischen Gemeinde ein herzliches

„Vergelt's Gott“

Pater Marian Bernard Arndt OFM

Europa Friedenskreuz in Breslau

Am 30. September wurde in der Nähe der Michaeliskirche das Europa Friedenskreuz, das der hl. Edith Stein gewidmet ist feierlich eingeweiht. Die feierliche hl. Messe in der Michaeliskirche leitete der Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski. Das 3 Meter hohe Kreuz ist zur Hälfte aus Holz und zur Hälfte aus Metall angefertigt. Der österreichische Künstler Helmut Strobl hat am Kreuz die polnische und hebräische Inschrift „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“ sowie 365 Nägel angebracht. Diese sollen daran erinnern, dass jeden Tag jemand leidet, jemand das Leben für den Glauben opfert. Jeder Tag ist aber auch ein Anlass, um über das Geheimnis der Erlösung nachzudenken.

Helmut Strobl errichtete in Tirol im Ort Patsch eine Kapelle, die er der hl. Benedikta vom Kreuz widmete und dort beschloss er, ein Kreuz, das zunächst alle mit Edith Stein verbundenen Orte besucht, aufzustellen. Und so machte das Kreuz einen Friedens- und Versöhnungsweg durch Köln. Echt, Berlin, Dresden, Breslau, Ausschwitz, Wien und Innsbruck. Auf diesem Weg war das Kreuz in Breslau im Mai 2007. Der Breslauer Stadtpräsident Rafał Dutkiewicz bestellte damals beim Künstler eine Replik des Kreuzes, damit es für immer in der Stadt bleibt. Dank der Bemühungen der Stadtbehörde und der Edith-Stein-Gesellschaft konnte dieses Projekt realisiert werden.

Renate Zajączkowska

Stolperstein für Edith

Der deutsche Künstler Günter Demnig erinnert an die Opfer der Nazizeit indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig einlässt. Inzwischen liegen Stolpersteine in über 300 Orten Deutschlands und bereits 16 Tausend in ganz Europa. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“ erklärte Günter Demnig. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Auf den Steinen steht geschrieben: Hier wohnte... Ein Stein. Ein Name ein Mensch.

Am 12. Oktober, dem Geburtstag von Edith Stein mauerte der Künstler vor ihrem Geburtsthaus in der Michaelisstraße /Nowowiejska einen weiteren Stolperstein ein.

B. Sz.

Denkmal für die Gemeinsame Erinnerung

Friedhöfe spielen in der Jahrhunderte langen Geschichte jeder Stadt als Zeugnisse der Vergangenheit und des menschlichen Seins eine ganz besondere Rolle. Sie sind die wahren Zeugen der Geschichte.

In früherer Zeit besaßen fast alle Pfarr- und Klosterkirchen ihre eigenen kleinen und großen Begräbnisstätten. Der „Große Begräbnisplatz“ entstand auf Veranlassung Friedrichs des Großen und ist 1777 geweiht worden. Er lag zwischen der Berliner und Friedrich Wilhelm-Straße (Braniborska, Legnicka). Ihre letzte Ruhe haben dort viele bedeutende Breslauer Familien und Persönlichkeiten gefunden.

Die Polonisierung der schlesischen Metropole fand ihren sichtbaren Ausdruck in einer Entfernung aller deutschen Spuren, die sämtliche Orte, Plätze und Straßen erfasste. Die Säuberung der Stadt von ihrer Vergangenheit drückte sich außerdem

in der Entfernung deutschsprachiger Inschriften und der Einebnung zahlreicher Friedhöfe aus. Die meisten deutschen Friedhöfe wurden um 1970 zerstört und die Grabsteine in ein Steinmetzbetrieb gebracht, wo sie zu verschiedenen anderen Zwecken, wie z. B. Treppen, Pflastersteine, oder auch zum Auslagen des Teichufers im Scheitniger Park genutzt worden sind. Vor sieben Jahren haben die Stadtbehörden 200 wertvollste Grabsteine von diesem Betrieb gekauft und es entstand die Idee, an die deutschen nicht mehr bestehenden



Friedhöfe in Breslau mit einem Denkmal zu erinnern. Das Denkmal, das von Tomasz Tomaszewski, Alojzy Gryt und Czesław Wesołowski entworfen wurde, ist 60 Meter lang und 4 – 5 Meter hoch und besteht aus 46 Blöcken aus schlesischem Granit.

Vor dem Eingang circa 200 Meter vor dem Denkmal für Gemeinsame Erinnerung wurde die Inschrift MONUMENTUM MEMORIAE COMMUNIS und EINEN FRIEDHOF KANN MAN ZERSTÖREN NICHT ABER DIE ERINNERUNG angebracht.

Das Denkmal symbolisiert eine Friedhofsmauer. Auf dem umgeworfenen Element, das das Tor zwischen der Welt der Toten und der Lebenden künstlerisch darstellen soll, wurden 100 nicht mehr vorhandene Breslauer katholische, evangelische, städtische und jüdische Friedhöfe eingetragen. Auf dem Denkmal befindet sich die Inschrift in zwei Sprachen: ZUM ANDENKEN AN DIE FRÜHEREN EINWOHNER UNSERER STADT, DIE AUF FRIEDHÖFEN BEIGESETZT WURDEN, DIE HEUTE NICHT MEHR BESTEHEN.

Die feierliche ökumenische Enthüllung des Denkmals für Gemeinsame Erinnerung, die am 30. Oktober stattfand eröffnete der Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski, Dann beteten ein lutheranischer Bischof, ein griechisch-katholischer Bischof, ein Vertreter der orthodoxen Kirche und ein Rabbiner. Anwesend waren der Generalkonsul Helmut Schöps und Konsulin Anette Bußmann. An der „Friedhofsmauer ohne Friedhof“ haben auch Vertreter der deutschen katholischen Gemeinde mit ihrem Seelsorger Pater Marian Arndt gebetet und Grablichter angezündet. B. Sz.

Feierliche Bestattung der Gefallenen aus dem II. Weltkrieg

Obwohl auf dem Friedhof im Groß Nädltzer Friedenspark bereits hunderte Soldaten aus dem II. Weltkrieg ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, fand am 7. Oktober zum ersten Mal eine feierliche Bestattung der in Niederschlesien und im Opperland geborgenen sterblichen Überreste der Gefallenen statt. Vertreter der Kriegsgräberfürsorge aus Berlin Harald Schröder sagte mir,



es wären um die Tausend Überreste die in 156 kleinen Särgen gebettet wurden. Viele Soldaten konnten an der Erkennungsmarke oder dem Ehering mit eingravierten Namen identifiziert werden. Deswegen wird

auch auf der Grabstätte eine Granittafel mit der Inschrift der Namen, Geburts- und Todesdatum der hier beigesetzten Personen aufgestellt.

Die feierliche Beisetzung hatte einen ökumenischen Charakter. Die Begräbnisandacht führten P. Arndt und Pastor Fober. Die Gebete führte P. Arndt, in der Einführung betonte er: ...als Christen leben wir im Glauben, dass der Tod nicht ein Ende, sondern Beginn eines neuen Lebens ist. Dieser Glaube führt uns heute hier zusammen. Lesung aus dem Johannes-Evangelium: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen... Jesus sagte: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (J 14,1-6). Weitere Fürbitten, viele Intentionen und Anliegen wurden zusammengefasst im Gebet „Vater unser“.

Die Predigt hielt Pastor Andreas Fober.

Die Feier wurde vom Gesang des Chores der DSKG begleitet, zweimal erklang auch das Trompetenspiel mit „Ave Maria“ und abschließend ertönte „Die Stille“.

Außer den Breslauer Deutschen, die mit einem Bus nach Groß Nädlitz kamen, nahmen daran nur Angehörige zweier Gefallenen teil. Der Anblick der kleinen Särge aus Papier mit einer Blume darauf war sehr ergreifend und so manche waren sehr gerührt und konnten die fließenden Tränen nicht halten, denn jeder Sarg beinhaltet viel Schmerz, Leid und Demütigung.

Renate Zajaczkowska

Im Gedenken an unsere Toten

Im November gedenken wir besonders unserer Heimgegangenen, sei es an Allerheiligen, an Allerseelen, am Volkstrauertag, am Buß- und Betttag oder auch am Totensonntag.

Am 1. November – an Allerheiligen – besuchte in den frühen Morgenstunden traditionsgemäß eine Männergruppe (Mitglieder der DSKG /Breslau) den Städtischen Friedhof in Breslau – Oswitz /Osobowice. Auf den deutschen Soldatengräbern des Ersten Weltkrieges wurden Grablichter angezündet und vor der zweisprachigen Gedenktafel Blumen niedergelegt. Es folgte eine Minute des Schweigens und des Gebets.

Auf dem Rückweg zum Friedhofshaupteingang gedachten wir des Siegers des ersten in der Welt internationalen Schachturniers in London (1851), Prof. Dr Adolf Anderssen aus Breslau (1818 – 1879), dessen Grab erhalten geblieben ist. An diesem Grab wurde im Jahr 2003 vom polnischen Schachklub Wrocław eine Gedenktafel in polnischer, deutscher und englischer Sprache angebracht.



Danach besuchten wir als Gemeindemitglieder der deutschen Katholiken in Breslau am Klosterfriedhof in Breslau-Karlowitz, das Grab unseres langjährigen Seelsorgers, P. Berhardin G. Leisner OFM. Mit unserem Kleinbus sind wir dann zum deutschen Soldatenfriedhof-Friedenspark nach Groß Nädlitz /Nadolice Wielkie gefahren.

Es ist ein Sammelfriedhof für Gefallene im 2. Weltkrieg im Raum Nieder- und Opper Schlesien. Am Sockel des Hochkreuzes wurde ein Kranz niedergelegt und Lämpchen entzündet. Im stillen Gebet gedachten wir aller, die hier ihre endgültige Ruhestätte erhielten.



Im Rahmen des Volkstrauertages besuchten am 18. November 2008 Mitglieder der katholischen, evangelischen Gemeinde und der DSKG Breslau den ehemaligen Friedhof in Gräbschen (jetzt Park) wo der Stadtrat ein Lapidarium des „Gemeinsamen Gedenkens“ errichtete. Eine kurze Andacht hielten unsere Seelsorger, Pater Marian Arndt und Pastor Andreas Fober. Der Generalkonsul der BRD in Breslau, Dr. Helmut Schöps, gedachte in seiner Ansprache der Bewohner des alten Breslaus. Unsere Gedenkstunde klang mit dem Lied „Harre meine Seele...“ aus.

Als weitere Stätte besuchten an diesem Tag alle Teilnehmer den Soldatenfriedhof in Groß Nädltitz, wo eine Gedenkstunde abgehalten wurde. Die Predigt verbunden mit dem Volkstrauertag hielt Pater Arndt, das Evangelium las Pastor Andreas Fober. Der Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Helmut Schöps, gedachte aller im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten und aller verstorbenen Flüchtlinge und Vertriebenen Europas. Am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt und Lämpchen angezündet. Zum Abschluss der Gedenkstunde wurde das Lied „Ich hatt’ einen Kameraden“ gesungen.

Hans Knoppik



Im Gedenken an unsere Toten



Am 3 August 2006 verstarb mit 61 Jahren **Herr Wiesław Böhm / Bem**

Bestattet wurde er am Alten Friedhof in Hirschberg / Jelenia Góra

Am 7 Juni 2007 verstarb mit 73 Jahren **Frau Irma Karkosz**

Bestattet wurde sie am Friedhof in Gottesberg / Boguszów Gorce

Am 20 März 2008 verstarb mit 92 Jahren **Frau Gertrud Kalisch**

Bestattet wurde sie am Friedhof in Waldenburg Dittersbach / Wałbrzych Podgórze

Am 11 August 2008 verstarb mit 71 Jahren **Frau Magdalena Banecka**

Bestattet wurde sie am Neuen Friedhof in Hirschberg – Warmbrunn / Cieplice

Anafang November 2008 verstarb mit 73 Jahren **Frau Gertrud Rezler**

Bestattet wurde sie am Friedhof in Waldenburg Altwasser / Wałbrzych Stary
Zdrój

Am 14. November 2008 verstarb in Breslau mit 70 Jahren **Frau Luzie Boese**

Bestattet wurde sie am 18. November 2008 in Budzów / Schönwalde

Am 4 Dezember 2008 verstarb mit 69 Jahren **Frau Edith Sienkiewicz**

Bestattet wurde sie am 10.12.2008 am Friedhof in Waldenburg / Wałbrzych

Gott schenke ihnen die ewige Ruhe!

Advents- und Weihnachtsgedanken

Weiß du noch?

Es gab dereinst ein Weihnachtsfest
das überstrahlte jeden Winter
und das uns nicht vergessen lässt:
wie glücklich waren wir als Kinder!

Die goldne Brücke – der Advent –
erwartungs- und geheimnisvoll,
wenn alleweil ein Kerzlein brennt,
das uns zur Krippe führen soll.

Der gute Duft von Pfefferkuchen,
von Äpfeln, Nüssen strömt durchs Haus
bescheidenes Geschenkesuchen...
so sah die Erwartung aus.

Es gab noch keine Supermärkte,
schrille Reklame überall,
man bastelte von Hand und werkte,
die Herzen überraschungsvoll.

Und endlich Klang der Weihnachtsglocken
und !Stille Nacht, heilige Nacht“.
Der Christbaum ist erstrahlt frohlockend,
das Christkind hat ihn mitgebracht.

Es war so reine echte Freude,
ein Zauber, den man nie vergisst.
Nicht nur Geschäft und Stress wie heute,
wo man die Hauptidee vermisst.

Die Welt steht Kopf zur Weihnachtszeit,
sie buhlt um Umsatz und Gewinn
und hat vergessen weit und breit
Christi Geburt – des Festes Sinn.

So lasst uns wieder Kinder werden,
die vor der Krippe knieend bitten:
Gib Gott Besinnung hier auf Erden
und allen Menschen Deinen Frieden!



Advent, eine spannende Erwartungszeit

Die christliche Weihnachtszeit beginnt mit dem Advent. Für uns Kinder damals – den heutigen vorweihnachtlichen Rummel kannten wir noch nicht – war wirklich diese Zeit nicht nur eine frohe Erwartungszeit, sondern es lag auch eine spürbare Spannung in der Luft. Die Neugierde wurde über Nacht lebendig. Ja, sie steigerte sich, je näher es auf den Geburtstag des Christkinds zuing.

Es war für uns die Zeit der Backbleche und des großen Küchenherdes mit Backofen, der wirklich Hochkonjunktur hatte. Verführerische Düfte von Honig, Mandeln- und Nusskernen, den weihnachtlichen Backgewürzen Vanille, Zimt, Nelken, Kardamon, Anis wie auch der Duft von „Backäpfeln“, gefüllt mit Gelee und Rosinen, lockten uns in Mutters Küche. Es war die Zeit, wo wir auch dies und jenes probieren durften, so dass die kleinen Schleckermäulchen zu einem vorweihnachtlichen „Hochgenuß“ kamen.

Doch plötzlich fanden die Plätzchen und Pfefferkuchen ihren Aufenthaltsort. Sie verschwanden einfach in Blechdosen! Unfaßbar für uns! Alles kindliche Jammern nutzte nichts. Da half nur noch das Bettchen. Hier konnten wir wenigstens weiter träumen, und viele Traumbilder verzückten unser kindliches Bewusstsein.

Franz Toenniges (gestorben in Sept. 2008)

Wo Gott wohnt

Weihnachten ist der Durchbruch Gottes, der Durchbruch der Liebe in dieser Welt, die so dunkel und kalt ist, bis hin zu deinem Herzen. Das ist etwas Gewaltiges.

In diesen Weihnachtstagen kann jeder Güte und Liebe aufnehmen. Auch du.

Auch wenn du noch so arm bist, leer und kalt. So war doch auch die Krippe.

Sie hatte nur einen Vorteil: sie war offen. Das ist aber auch alles, was von dir verlangt wird in diesen Weihnachtstagen: offen sein!

Jede Verschlossenheit ist eine Form von Hass, eine Form davon, dass einer nicht annehmen will.

Gott kommt nicht im Hass, nicht im Laster, nicht im Zank und Streit, nicht in Nörgelei, nicht in Neid und Verbitterung.

Gott wohnt einzig und allein in der Güte von Mensch zu Mensch, in der Vergebung, in der Versöhnung, im Verständnis füreinander, in Freundlichkeit und Nachsicht.

Gott ist Liebe. Gott wohnt – in dir?

Phil Bosmans

Das neue Jahr

Abermals ein neues Jahr! immer noch die alte Not!

O, das alte kümmt von uns, und das neue kümmt von Gott.

Gottes Gut ist immer neu; immer alt ist unsre Schuld;

Neue Reu verleihe uns, Herr, und beweis uns alte Huld!

Friedrich von Logau

Doktor honoris causa für den Breslauer Erzbischof

Am 13. November wurde an der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Breslau dem Erzbischof Marian Gołębiewski der Ehrendokortitel verliehen. Der Verleihung ging eine feierliche hl. Messe im Dom geleitet vom Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski hervor. Der ausgezeichnete Erzbischof ist eine Kapazität auf dem Gebiet der Bibelkunde besonders des Alten Testaments. Als Großer Kanzler der Päpstlichen Theologischen Fakultät verbindet er sie mit dem Vatikan. Einer seiner Verdienste ist auch seine Initiative, die Bibel zu popularisieren es sei in der Reihe „Verbum cum Musica“ oder auch den Bibelsonntagen.

Erzbischof Marian Gołębiewski ist der 14. mit diesem Ehrendokortitel ausgezeichnete Persönlichkeit der Päpstlichen Theologischen Fakultät. Ihm gingen unter anderen voraus: Kardinal Joachim Meisner, Kanzler Helmut Kohl und Kardinal Joseph Ratzinger.

B. Sz. /nach Gość Wrocławski/

Deutsche Filmwoche in Breslau

Die Deutsche Filmwoche unter dem Titel „Die Himmel über Berlin“ wurde in Breslau am 17. November mit dem Film „Der Himmel über Berlin eröffnet, Vor der Ausstrahlung des ersten Filmes hielt Generalkonsul Dr. Schöps ein Grußwort und erklärte das Motto der Filmwoche, nämlich alle Filme sind mit der Deutschen Hauptstadt verbunden. Ein besonderes Ereignis war zweifellos der Film „Anonyma. Eine Frau in Berlin“, der unter anderen in Breslau und Liegnitz gedreht wurde. Nach der Filmprojektion gab es eine Begegnung mit dem Regisseur Max Färberböck. Der Film handelt vom Schicksal der Frauen im 1945 besetzten Berlin. In den folgenden Tagen hatten die Breslauer die Möglichkeit noch einen Film von Färberböck „Aimee und Jaguar“ über eine Frauenbeziehung in Berlin 1943 zwischen einer Deutschen und Jüdin, „Die Welle“ von Dennis Gansel über ein Schulexperiment zum Thema Totalregime, den Oskar gekrönten Film „Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck über die Invilligation in der DDR, „Berlin. Sinfonie einer Großstadt“ von Thomas Schadt, in dem die schwarz-weißen Bilder und die Musik eine gleich wichtige Rolle spielen. Viele Kontroversen erweckte auch der Film von Leni Riefenstahl „Olympia“ über die Olympiaspiele 1936.

Die Filmwoche im Kino Helios wurde von einer Fotoausstellung „Berlin früher und heute“, deren Autor der bekannte Breslauer Fotografiker Stefan Arczyński ist, begleitet.

B. Sz.

Gedenktafel für Friedrich Schleiermacher

Zum 240. Geburtstag des berühmten Philosophen und Theologen Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher wurde am 20. November im Hauptgebäude der Universität eine auf lateinisch beschriftete Gedenktafel vom niederschlesischen Marschall Marek Łapiński enthüllt. An den Feierlichkeiten nahmen Wissenschaftler aus Halle, Marburg, Innsbruck, Warschau und Berlin teil. Sowohl der Prorektor der Breslauer Universität wie auch der Rektor der Humboldt- Universität in Berlin

Professor Marschies betonten Schleiermachers Verdienste für die Neuentwicklung beider Universitäten. Es sei hinzugefügt, dass am 19. November ein Vertrag zwischen beiden Hochschulen abgeschlossen worden ist.

In der evangelischen Hofkirche, in der Schleiermacher getauft worden war, wurde ein ökumenischer Gottesdienst vom katholischen Erzbischof Marian Gołębiewski, dem evangelischen Bischof Ryszard Bogusz, dem griechisch-katholischen Bischof Włodzimierz Juszcak und dem orthodoxen Bischof Eugeniusz Cybulski gefeiert.

Friedrich Ernst Schleiermacher ist am 21. November 1768 in Breslau geboren. Er studierte in Halle Theologie und wurde 1804 zum ausserordentlichen Professor in Halle ernannt. Zu seinen wichtigsten Werken zählen: „Über die Religion. Reden über die Gebildeten und ihren Verächter“ und „Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt“. Er war auch Mitbegründer der preußischen Hochschulreform. Er starb 1834 in Berlin.

B. Sz. /nach Breslauer Lexikon/

Berühmte Breslauer

Mit der niederschlesischen Metropole sind viele weltberühmte Persönlichkeiten verbunden sei es durch die Geburt oder auch ihr Schaffen. Über deutsche und polnische hervorragende Breslauer wurde in der am 20. November im Institut für Geschichte der Breslauer Universität abgehaltenen populärwissenschaftlichen Tagung gesprochen. Es war bereits die dritte Edition dieser Tagung.

Polnische Wissenschaftler stellten acht deutsche und drei polnische verdiente Breslauer vor, die Moderation führte Professor Rościsław Żerelik von der Breslauer Universität. Einige Persönlichkeiten waren sehr gut, andere wiederum weniger bekannt. Ludwig Hirschfeld, der in Würzburg und Berlin studierte, in Heidelberg und Zürich arbeitete, war ein hervorragender Immunologe und Mikrobiologe. Er organisierte nach dem Krieg die medizinische Fakultät in Breslau und war der erste Dekan der Technischen Hochschule. Auch der Chemiker Dionizy Smoleński gehörte zu den ersten Mitarbeitern der Technischen Hochschule nach dem II. Weltkrieg. Mit Eugeniusz Romers kartografischem Werk und seinen zahlreichen Atlanten seien mindestens drei Generationen groß geworden, stellte Prof Strauchold aus der Breslauer Uni fest.

Vorträge über deutsche Breslauer betrafen: berühmte Grafiker Hugo Ulbrich und Hugo Bantau, den Maler Adolf Menzel, Politiker Paul Löbe, den niederschlesischen Naturliebhaber und ehemaligen Universitätsrektor Ferdinand Pax, den Naturforscher Theodor Schube und nicht zuletzt wohl den berühmten Architekten Max Berg den wir Breslauer die Jahrhunderthalle verdanken.

B. Sz.

Wochenende der deutschen Kultur und Begegnung

Das Haus des Friedens organisierte am 22. November ein Treffen mit der deutschen Minderheit, während dessen bei Leckereien und Musik die Vorsitzende der DSKG Fr. Renate Zajączkowska über die Nachkriegsgeschichte der in der Heimat gebliebenen Deutschen berichtete. Nach einer Diashow las Thomas Rosenlöcher „Die verkauften Pflastersteine. Dresdner Tagebuch“. Anschließend gab es einen Stadtrundgang durch das „Viertel der gegenseitigen Achtung“. *Renate Zajączkowska*

Im Rückblick

3. **Oktober** – Tag der Deutschen Einheit. Herz-Jesu Freitag, die Gemeinde hat den Kreuzweg gebetet nach Meditation und Gebet der 10. Station des Kreuzweges nach den Texten des Diener Gottes Kaplans Gerhard Hirschfelder.
5. **Oktober** – Hl. Messe, teilgenommen haben Gäste aus Deutschland darunter Helmut Sauer, ehemaliger Bundestagsabgeordneter.
7. **Oktober** – Bestattung der sterblichen Überreste der deutschen Gefallenen im Friedenspark in Groß Nädlitz.
12. **Oktober** – In der Reihe Verbum cum Musica hielt Pater Provinzial Waclaw Chomik OFM in der Sandkirche den Vortrag das Evangelium des Leidens im Leben des hl. Franziskus. Im Musikeil trat der Chor „Basilica Cantans“ auf.
30. **Oktober** – Einweihung des Denkmals des Gemeinsamen Gedächtnisses.
1. **November** – Allerheiligen hl. Messe um 10.00 mit Fürbitten.
2. **November** – Allerseelen, hl. Messe um 10.00 in Intention aller Verstorbenen aus den Familien der Gemeinde, der verstorbenen Seelsorger und Priester und der verstorbenen Wohltäter und Freunde.
2. **November** – Die Begegnung aus dem Zyklus „Verbum cum Musica“ in der Kreuzkirche wurde den Verstorbenen gewidmet. Erzbischof Marian Gołębiewski erklärte den Zuhörern wie im Alten Testament die Unsterblichkeitsidee reife um später im Evangelium präsent zu werden. Prof. Roman Rogowski sprach über die christliche Hoffnung auf die Auferstehung und der daraus folgenden Freude, die sich auch in der Musik offenbart. Anschließend folgten Werke berühmter Meister, die den Toten gewidmet waren.
5. **November** – Die polnische Sektion der Internationalen Bonhoeffer Gesellschaft lud zum Treffen in die Breslauer evangelische Gemeinde zum Thema Ökumenischer Ausmaß der Reformation ein.
7. **November** – Herz-Jesu Freitag, Vormittag Krankenbesuche. Hl. Messe, anschließend Herz-Jesu Andacht. Betrachtung der 11. Station des Kreuzwegs nach den Texten des Dieners Gottes Kaplan Hirschfelder.
16. **November** – Volkstrauertag. Weihetag des Breslauer Domes.
17. **November** – Eröffnung der deutschen Filmwoche.
18. **November** – Ökumenische Andacht in Groß Nädlitz zum Volkstrauertag.
20. **November** – An der Breslauer Universität Tagung zum Thema „Berühmte Breslauer“.
20. **November** – Im Gemeindesaal Breslau-Karlowitz wurden die Geburtstage von Oktober, November u Dezember gefeiert.

.....
: Information über die deutsche Seelsorge in Breslau und Niederschlesien :
: jetzt auch in der Homepage des Deutschen Konsulats in Breslau:

: **www.breslau.diplo.de** dann: Willkommen im Amtsbezirk... dann:
: Niederschlesien.

: Oder: http://www.breslau.diplo.de/Vertretung/breslau/de/01/Niederschlesien/Niederschlesien_Katholisch_Seite.html
:

Im Dezember und Januar feiern ihren hohen und runden Geburtstag

90 Jahre

15.12. Helene Pankowska – Reichenbach

86 Jahre

01.01. Hedwig Batke – Waldenburg

85 Jahre

03.12. Magdalena Kukuła – Breslau

22.01. Selma Nowak – Landeshut

84 Jahre

04.12. Johanna Kowalewska – Hirschberg

18.12. Anna Racek – Breslau

07.01. Agnes Kretek – Waldenburg

08.01. Anna Baranska – Landeshut

82 Jahre

02.12. Maria Kędziora – Breslau

30.12. Maria Konieczna – Breslau

16.01. Veronika-Elisabeth Głowacka – Schweidnitz

81 Jahre

15.12. Krystyna Jaszczak – Breslau

07.01. Mieczysław Szczepański – Hirschberg

23.01. Ruth Mirzwa – Breslau

24.01. Kristine Stelmaszczyk – Hirschberg

80 Jahre

11.12. Teofil Polan – Breslau

29.12. Edeltraut Bartsch – Breslau

75 Jahre

02.12. Renata Wilczynska-Fojdel – Hirschberg

72 Jahre

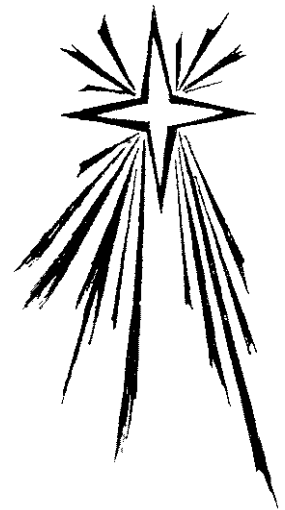
03.12. Großdechant Franz Jung

76 Jahre

04.12. Protonotar Winfried König

75 Jahre

25.12. Dr. Joachim Kardinal Meisner



Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht Genannten – alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen!



Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe.
Herz Jesu-Freitage	Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00. Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht ab 8.00 Uhr Krankenbesuche.
25. Dezember	Weihnachten. Hochfest der Geburt des Herrn. 10.00 Uhr – Hl. Messe.
26. Dezember	Zweiter Weihnachtstag. 10.00 Uhr – Hl. Messe hl. Stephanus – erster Märtyrer.
31. Dezember	15.00 Uhr – Hl. Messe und Jahresschlussgottesdienst.
1. Januar 2009	Neujahr – 10.00 Uhr – Hl. Messe.
6. Januar	15.00 Uhr – Hl. Messe. Erscheinung des Herrn. Weihe von Gold, Weihrauch, Kreide und Myrrhe.
11. Januar	10.00 Uhr – Hl. Messe. Taufe des Herrn. Haussegen
2. Februar	15.00 Uhr – Hl. Messe. Mariä Lichtmess Darstellung des Herrn. Kerzenweihe und Blasiussegen.

Gedenktage und Informationen

29. November	10.00 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Christophorikirche zusammen mit der katholischen Gemeinde
11. Dezember	ab 8.00 Uhr Krankenbesuche
13. Dezember	14.00 Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern
1. Januar – Neujahr.	Hochfest der Muttergottes Maria. Weltgebettag um den Frieden
11. Januar	185 Geburtstag von Pfr. Johannes Schneider Ordensgründer der Marienschwestern
18.-25. Januar	Gebetswoche um Einheit der Christen
25. Februar – 1. März.	Einkehrtage: 15.00, am Sonntag um 10.00 Uhr Hl. Messe. Die Predigten hält Pater Hieronimus Pohl OFM.

**Herzliche
Segenswünsche
zum
Christfest**



**und
zum
neuen Jahr
2009**

***Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!***

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław